

Tourism and Transition

Veranstalter: Deutsche Gesellschaft für Geographie e.V. (DGfG) / Südosteuropa-Gesellschaft e.V. (SOG) / Center for Innovation and Sustainability in Tourism (C.I.S.T.) München, 17./18. Mai 2018

Bericht von Nadine Scharfenort, Passau

□ Am 17. und 18. Mai 2018 fand die 49. Jahrestagung des AK-Tourismusforschung in München statt – in diesem Jahr in Kooperation mit der SOG und C.I.S.T. als internationaler Kongress zum Thema „Tourism and Transition“ mit gut 70 Teilnehmern aus Bulgarien, Deutschland, Italien, Jordanien, Kuba, Österreich, der Schweiz, den USA sowie Zypern. Die wissenschaftlichen Vertreter beschäftigten sich mit unterschiedlichen Facetten von Tourismus im Wandel. In der Plenarsitzung und den anschließenden zwei Themensträngen wurden 24 Forschungsarbeiten präsentiert, die konzeptuelle Diskussionen, Innovationen und Trends zum Inhalt hatten und regionalgeographische Bezüge vor allem zum ost- und südosteuropäischen Raum aufwiesen.

Der Rolle des Tourismus in Ost- und Südosteuropa wurde während der Plenarsitzung und der sich anschließenden Podiumsdiskussion am ersten Kongresstag ein großzügiger zeitlicher Rahmen eingeräumt. Tine Lehmann (Berlin) thematisierte das in Transformationsstaaten häufig beobachtbare Phänomen institutioneller Lücken, verbunden mit erhöhten Transaktionskosten und einem verlangsamten Wirtschaftswachstum (Schrammel 2014). Anhand des zwischen Albanien, Kosovo und Montenegro verlaufenden und von der GIZ unterstützten transnationalen Wanderwegs „*Peaks of the Balkans Trail*“ sowie des „*Balkan Peace Parks*“ (NGO-Projekt) reflektierte Lehmann das Potenzial der Projekte zur Steigerung des touristischen Angebots und diskutierte Wirksamkeit und Grenzen einer kooperativen transnationalen Zusammenarbeit als Instrument zur Überwindung von institutionellen Lücken durch gegenseitigen Austausch und durch Voneinander-Lernen.

Daniel Göler (Bamberg) stellte die Tourismusedwicklung in Albanien vor und analysierte aktuelle Entwicklungen und Maßnahmen anhand eines AMSWOT-Profiles. Albanien sei bis 1991 mit jährlich nur etwa 12.000 Besuchern und einem kaum entwickelten Inlandstourismus nahezu komplett vom internationalen Tourismus isoliert gewesen und verfügte über eine nur rudimentär ausgebauten Infrastruktur. Die touristische Landschaft habe sich seither stark verändert, weise aber nach wie vor Barrieren und Herausforderungen auf (z.B. Infrastruktur, negatives Image, mangelndes Potenzial an qualifizierten Arbeitskräften, Umweltprobleme), die es zu überwinden gelte. Göler sprach sich für die Implementierung eines bislang fehlenden Strategie-Plans aus, um Chancen zu erkennen, Entwicklungen institutionell zu steuern und finanzielle Investitionen koordiniert zu kanalisieren.

Anna Farmaki (Zypern) beschäftigte sich in ihrem Beitrag mit der in der tourismuswissenschaftlichen Forschung häufig vernachlässigten Tourist-Host-Beziehung, insbesondere mit der Perspektive der touristischen Wahrnehmung von der bereisten Destination und ihrer Bevölkerung in Post-Konflikt-Ländern. In einer empirischen Fallstudie zum grenzüberschreitenden Tourismus von griechischen Zyprioten nach Nord-Zypern (2016/17) war es der Forschungsgruppe um Farmaki gelungen, insgesamt vier Tourist-Host-Beziehungsebenen zu identifizieren, die Wahrnehmung und Interaktionsaktivitäten im Kontext des spezifischen und sensiblen sozio-politischen Umfeldes unterschiedlich beeinflussten.

Die anschließende Podiumsdiskussion unter der Leitung von Hansjörg Brey (München) reflektierte die Frage, inwiefern Tourismus und die damit verbundenen politischen, kulturellen und sozio-ökonomischen Implikationen als eine zielführende Strategie zur Entwicklung der südosteuropäischen Transformationsstaaten angesehen werden kann.

Erstmals wurde in diesem Jahr jungen Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit eingeräumt, sich im Rahmen des wissenschaftlichen Programms einem breiteren Publikum zu präsentieren. Während des „Young Researchers Forums“ (YRF) stellten Elisabeth Fischer (Salzgitter), Birgit Hafner und Laurens Tetzlaff (beide Stralsund) innovative Forschungsarbeiten zur Produktentwicklung im strategischen Destinationsmanagement (Fischer), *Open Innovation* als Strategie im Qualitätsmanagement von DMOs (Hafner) sowie zu Entwicklung und Einsatz von *Sentiment Dictionaries* als automatische Auswertungsverfahren im Segment der Kundenzufriedenheit (Tetzlaff) vor.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Beiträge spiegelten die Breite der Kongressthematik wider. Diskutiert wurden aktuelle Entwicklungserscheinungen, wie z.B. die Wahrnehmung von Touristen (Harms/Reif, Westküste), sowie Antagonismen gegenüber Reisenden, die im Zusammenhang mit *Overtourism*-Erscheinungen stehen und zum Überdenken des Konzepts der Nachhaltigkeit verpflichten (Gronau, Stralsund). Auch standen im Interesse der Forschung die Herausforderungen der Einführung von Automatisierungstechnologien für die Tourismuswirtschaft (Ivanov) sowie Auswirkungen und Herausforderungen des demographischen Wandels, geänderter Lebensstile und Erwartungshaltungen an die Hotellerie (Webster), die Analyse der Beziehungen zwischen Stadtentwicklungsplanung und Tourismus (Brandt/Mayer, Greifswald) ebenso wie die Untersuchung des touristischen Nutzungsverhaltens bei standortgebundenen Diensten (Ehlers/Uphaus, Salzgitter). Mit Aspekten der *Shared Economy* setzten sich Stors (Trier) sowie Peters/Mattner (Kempten) auseinander, während Bild/Müller/Thimm (Konstanz) Auswirkungen des Klimawandels als Chancen für die Tourismusedwicklungen im Schwarzwald erörterten.

Aktuelle Entwicklungen im Tourismussektor einzelner ost- und südosteuropäischer Transformationsstaaten wurden anhand von Fallbeispielen aus Georgien (Voll/Mosedale, Chur) und Serbien (Iguman, Bergamo) vorgestellt. Ebenso Beispiele der transnationalen Kooperation und der Rolle von Stakeholdern in Entwicklung und Kooperation der osteuropäischen Donauregion (Wanner/Beck/Matiasch/Pröbstl-Haider, Wien), der

Stellenwert immateriellen Kulturerbes in Form von musikalischen Praktiken und Aufführungen als Instrument für die touristische Entwicklung (Pistrick, Köln), die Evaluierung der Biodiversitätspotenziale für den Ökotourismus (Rau/Weihrauch, GIZ/Eschborn) oder Aspekte des grenzüberschreitenden Tourismus zwischen Deutschland und Polen (Mayer/Gach, Greifswald). Mit Kuba (Romero/Carstensen, Kuba/Berlin), Jordanien (Alhassanat, Petra) und Marokko (Kagermeier, Trier) wurden drei außereuropäische Beispiele vorgestellt, die vor allem bestehende und künftige Herausforderungen im Feld der *Governance* thematisierten.

Die während des Kongresses gehaltenen Vortragspräsentationen stehen auf der Homepage des AKTF (www.tourismusforschung.de) in der Rubrik Veranstaltungen/AKTF, Jahrestagungen zur Nachlese zur Verfügung. Ausgewählte Beiträge auf der Basis der Präsentationen in zwei Themenheften der „Zeitschrift für Tourismuswissenschaft“ und des „European Journal of Tourism Research“ sind in Vorbereitung und sollen im Frühjahr 2019 erscheinen.
